

Biedermeier Würfelschatulle

- Konstruktion und Restaurierung -

Würfelförmiges, furniertes Kästchen aus Mahagoniholz mit Messinggriff am Deckel und quadratischer Innenaufteilung in 4 Fächer. Schlichtes, bürgerliches Objekt im Stile englischer Tee- bzw. Würfelschatullen, unsigniert, ohne Stempel.

Korpus

Auf quadratischer Grundfläche (150*150 mm) zusammengesetzt aus vier auf Gehrung geschnittenen, innen roh gehaltenen Mahagonibrettchen von etwa 7 mm Dicke, außen doubliert in 2 mm Mahagonifurnier. Ein schmaler



Abb. 1

Sockel wird gebildet durch einen aufgeleimten Furnierstreifen von ca. 7 mm Breite. Korpuskanten mit ebonisierten Viertelstableistchen. Oberfläche in dunkelrotbraunem Mahagoniton, an unzugänglichen Ecken bis mattschwarz; in Flächenmitte goldtonig.

Bodenbrettchen, (4 mm Eiche, 140*140 mm) in

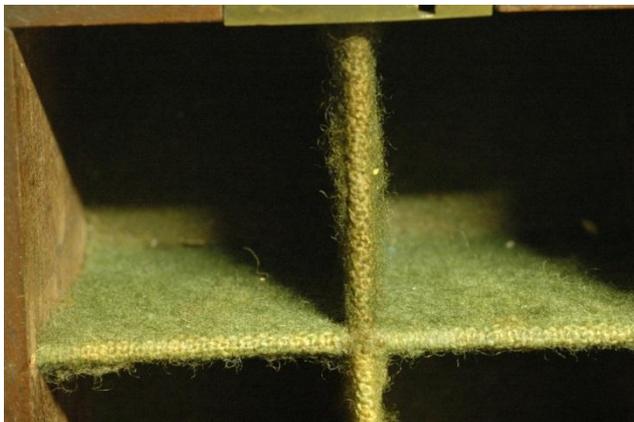


Abb. 2

die Seitenbrettchen eingefalzt und mit grünem Wollstoff beklebt. Der Flausch des Wollstoffes ist vollständig abgerieben, der verbliebene dicke Grundkörper in Leinenwebart an den Eckrändern eingerissen und mit Fehlstellen (Abb. 1). Innen durch zwei eingelassene Brettchen von 3 mm Dicke in vier gleichgroße quadratische Fächer von ca 65 mm Kantenlänge aufgeteilt. Bezug des Innenbodens und der eingelassenen Brettchen im gleichen grünen Wollstoff mit starken Abnutzungsspuren. Abdrücke von Glasflakons o.ä. am Boden oder den Seiten sind nicht feststellbar (Abb. 2).

Eckleistchen hinten links fehlt komplett, hinten rechts fehlendes Stück von ca. 30 mm Länge durch frühere Reparatur ergänzt (schwarz gefärbtes Mahagoniholz anstelle von ursprünglich ebonisiertem Hartholz).

Eingelassenes, einfaches Schatullenschloß aus 1 mm Messingblech, Vorderseite mit alter Patina, mit 2 flachgeklopften Eisenschrauben befestigt, leicht wackelnd. Schloßabmessungen (mm):

HB 28 x 50 x 8

Nut für Zuhalte 7 x 3

Dornmaß 10

Bohrung außen 5

Bartbreite 6

Innenbohrung Schlüssel 2 x 6

Zwei seitliche Senkbohrungen im Blech zur Befestigung. Das Schließblech besteht aus einem Blechstreifen, an den Enden jeweils mit ausgeschmiedeten Spitzen und einer eingienieteten Hakenöse als Zuhalte aus 3 mm Eisenblech. Die 2 zur Befestigung verwendeten Eisenschrauben sind rostig, aber intakt. Das Gewinde ist flach, unrund ausgedreht. Dem Sitz nach handelt es sich um die Originalschrauben. Kein Schlüsselschild vorgesehen. Schlüssel fehlt.

Deckel

Quadratische Grundfläche von etwa 150*150 mm, an der Unterseite durch schmale Randleiste in Furnierstärke mit ca. 1 mm Überstand abgeschlossen. Konstruktiv besteht der Deckel aus einem massiven Brettchen aus Pyramiden-

mahagoni - farblich deutlich heller als die Korpusaußenseiten aus anderem Mahagonifurnier - auf das stumpf Seitenleisten im Querschnitt 10*10 mm aufgeklebt sind. Die Seitenleisten sind ihrerseits in Gehrung/verdeckter Überblattung miteinander verbunden. Außen ist ein Furnierstreifen in 2 mm Dicke aufgeklebt, die Kanten werden ebenfalls durch eine gerundete ebonisierte Eckleiste abgeschlossen. Der Deckel sitzt passgenau und schließt exakt. Verzug der schmalen Deckelseiten und leichtes Aufwölben an einer Deckelecke durch Montagefehler (beim Einbau des Scharniers links ist Deckelrandleiste durch zu enge Bohrung gerissen – siehe Abb. 3 und 4 - in der Folge wurde die Spannung an das Furnier weitergegeben und dieses hat sich beidseitig der Ecke etwa 1mm abgehoben auf einer Länge von jeweils ca. 40 mm). Der schmale, schwarze Viertelstab,



Abb. 3

der die Fuge zwischen der Deckeloberseite und den Seitenfurnierstreifen abschließt, ist nur noch unvollständig vorhanden.



Abb. 4

Die Innenseite des Deckels ist beklebt mit einem dicken, plüschartigen, mittelgrünen Wollstoff in Leinenbindung. Starke Abnutzung und Flecken durch Einwirkung eines entfärbenden Stoffes. Die eingelassenen Deckelscharniere mit Anschlag aus Messing sind mit jeweils 4 Senkkopfschrauben montiert. Die Schraubenköpfe des linken Scharniers sind auf der Deckelseite grob bearbeitet, vermutlich bei einem gescheiterten früheren Versuch, die Schrauben zu lösen.

Der Griff besteht aus zwei gegossenen, profi-



Abb. 5

lierten Bolzen mit seitlicher Sackbohrung, in die das bewegliche Griffteil eingelassen ist. Die Bolzen sind im unteren Teil 4 kantig geschäftet und schließlich zu einem 4 mm Gewinde ausgedreht. Die Montage erfolgte mittels flachrunder Messingschrauben, die sich mit der Zeit gelockert haben.

Herkunft und Datierung der Schatulle

Der Griff aus englischer Produktion wurde in dieser Form seit dem 18. Jahrhundert von englischen Versandhäusern angeboten und auch auf dem Kontinent verwendet, u.a. von der Manufaktur Roentgen, Neuwied. Die Verwendung von Mahagoni und grünem Wollstoff als Innenverkleidung weist ebenfalls auf englische Vorbilder hin. Es gibt auch Parallelen im konstruktiven Aufbau. Die Teilung von Deckel und Korpus durch eine dünne, überstehende Furnierleiste am Deckel und ein durch schmales Furnierband am unteren Korpusrand angelegter Sockel findet sich ebenfalls als konstruktives Merkmal an englischen Schatullen. Die Originalschrauben stammen nicht aus ma-

schineller Fertigung gegen Ende des 19. Jahrhunderts, sondern sind vor 1850 anzusetzen. Das Blechteil der Zuhalte hat ausgeschmiedete Spitzen zur Fixierung, wie sie seit Anfang des 19. Jahrhunderts im Gebrauch waren. Anzunehmen ist daher eine englische oder norddeutsche Provenienz (deutsches Biedermeier) um die Zeit 1800 bis 1850.

Wiederherstellung

Um den Originalzustand des bisher unrestaurierten Kästchens weitestgehend zu erhalten wurden nur fehlende Teile ergänzt und konstruktive Mängel (Risse, mangelnde Klebung, etc.) beseitigt. Die Patina der Oberfläche blieb unberührt. Nur das rohe Deckelfurnier wurde zum Schutz leicht anpoliert. Auch die stark abgenutzte textile Auskleidung wurde nur gereinigt und vollflächig verklebt. Die Abbildung 7 zeigt den restaurierten Zustand:

Durchgeführte Arbeiten

1. Deckel durch Lösen der 4 Scharnierschrauben ausgebaut. 2 Schrauben links mit abgebrochenem, verrosteten Gewinde, das mit Holzleiste fest verbacken ist. Die stecken gebliebenen Schraubengewinde wurden ausgebohrt, ein Mahagonipropf eingepaßt und verleimt.
2. Riß an der Deckelleiste mit wasserfestem Weißleim verklebt.
3. Deckelbohrungen am linken Scharnier wiederhergestellt, brüchige Originalschrauben durch neuzeitliche maßgleiche Schrauben 3*20 mm ersetzt und Deckel wieder paßgenau montiert.
4. Deckelinnenverkleidung abgenommen, gereinigt und vollflächig neu verklebt (Knochenleim)
5. Deckelgriff ausgebaut, Gewinde an den Bolzen verlängert, Messingmuttern nachgearbeitet und wieder eingebaut, plan mit Deckelinnenfläche verschliffen. Zusätzliche Sicherung des Griffes durch Verklebung in der Deckelbohrung.

6. Rohe Deckeloberfläche gereinigt, mit Stahlwolle geglättet und leicht mit Schellack anpoliert, um Farbton dem Korpus anzugleichen.



Abb. 6

7. Abgelöste Furnierstreifen an den Deckelseiten mit Knochenleim neu verklebt (hinten links, jeweils 30 mm; Abb. 6)
8. Fehlende Eckleistchen (an Deckel Seitenkante links, Längskante rechts 60mm, Längskante hinten 65 mm) aus Ebenholz nachgebildet und mit Knochenleim eingesetzt, ebenso am Korpus hinten links komplett ergänzt. Loses Originalstück 20 mm vorn rechts wieder eingesetzt.
9. Furnierflächen gereinigt und leicht nachpoliert.
10. Schlüssel nachgefertigt.



Abb. 7 nach Restaurierung